

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint:
außer den Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 5. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Medacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in des
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen: für
Fest betragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Königstr. 1, für Wien bei
Ann.-Exp.: A. Oppelk,
Stubenbastei 2, Rostker &
Co., L. Sternengasse 13,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Carondeletseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., 5. Mal
3 kr., 6. Mal 2 kr., 7. Mal 1 kr., 8. Mal
Stempelgebühr 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Deuglei, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 228.

Hermannstadt, Freitag am 29. September 1876

90. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In Loco: Mit Postzusendung:
2 fl. 50 kr. October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
1 fl. 70 kr. November 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. September.

Das Abgeordnetenhaus dürfte diesmal acht bis zehn Tage beisammen bleiben.

Der Finanzminister wird gleich in den ersten Tagen des Monats October das 1877er Budget nebst einem erspöndlichen Exposé dem Abgeordnetenhaus vorlegen. Der Vorschlag wird während der Vertagung vom Finanzausschusse verhandelt werden.

Gestern Vormittag fand ein Ministerrat und am Schlusse desselben eine Conferenz mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses über die Reihenfolge der auf die Tagesordnung gelangenden Gegenstände statt.

Aus Serbien wird der „Budap. Corr.“ berichtet, daß in Folge des in Belgrad mächtig angefangenen Chauvinismus auch in Südungarn und der Militärgrenze für die serbische Sache wieder stark Propaganda gemacht wird und trotz der officiellen Versicherungen, welche namentlich Niksic ostentativ äußerte, täglich die officielle Königs-Proclamation erwartet werde. Die Division Szapary ist sammt Batterie der Grenze entlang vollständig aufgestellt, in der Banater Grenze werde aber jetzt Verstärkung, theilweise Ablösung erwartet. Die Monitors stehen wieder vor Belgrad. Der Gesundheitszustand der Belgrader Bevölkerung sei ein höchst ungünstiger.

Der bereits telegraphisch signalisirte hochofficiöse Artikel der „Pol. Corr.“ sagt, anknüpfend an die Nachricht der Blätter, wonach der ständige Ausschuss der Slupschina sich dem eigenmächtigen Acte der serbischen Armee bezüglich der Proclamation Milans zum König zustimmend angeschlossen hätte: Alle authentischen Nachrichten stimmen darin überein, daß die legalen Factoren, der Fürst und die Regierung, in dem Vorgehen der Armee und des Commandanten, eine unberechtigte Einmischung in die Politik, ja eine Aufsehnung erklären, aus welcher dem Lande nur Verlegenheiten, dem Fürsten aber keinesfalls eine Erhöhung der Würde erwachsen könne.

In der That muß es nicht nur dem Credit des Landes abträglich erscheinen, wenn im Momente schwerer Verwicklungen die Eigenmacht der Autorität in die Zügel greift, sondern es steht auch der bloße Anblick eines nicht siegreichen Feldherrn, der seinem Fürsten eine Krone aufdrängt, während die Truppen des Feindes Theile des Landes besetzt halten, mit der ersten actuellen Lage in auffälligem Widerspruch; trotz dieser Contrasten könnte jedoch das merkwürdige Schauspiel eine ernste Seite durch die wachsende Pression gewinnen, mit welcher die Urheber derselben sich auf der Bühne behaupten zu wollen scheinen. Es wäre daher im Interesse Serbiens und des Friedens, zu dessen Wiederherstellung man die Hilfe der Mächte nachsucht, dringend zu wünschen, daß man sich in Belgrad

und hinter Aegypten über die mögliche Tragweite der fortgesetzten Demonstration rechtzeitig klar werde.

Die Mächte nahmen das Mediationswort trotz der Mißerfolge Serbiens auf Basis des Status quo ante bellum in die Hand; sie können den Erfolg ihrer Action durch ein solches Intermezzo nicht compromittiren und einen Zustand herbeiführen lassen, welcher der Pforte gegünstigen Anlaß bieten könnte, sich jeder Verhandlung mit diesem Lande zu entziehen; Oesterreich-Ungarn aber könnte bei dem speciellen Interesse, welches die Monarchie als Nachbarstaat an dem Zustandekommen des Friedens hat, und weil es sich in hervorragender Weise für die Verbesserung des Loses der christlichen Bewohner des Orients verwendet, keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß es den Königstitel, wenn derselbe dem serbischen Fürsten auferzogen würde, auf keinen Fall anzuerkennen werden sei und daß alle thatsächlichen Konsequenzen, welche man aus einem solchen Acte zu ziehen versuchen wollte, seinem entschiedenen Einsprüche begegnen müßten.

In Frankreich lautet die gouvernementale Parole friedlich. Der Minister des Aeußern will den Kammern mit Beweisen entgegen treten, daß er mitgewirkt, den Frieden in Europa zu erhalten, will sich aber nichtsdestoweniger zu nichts verpflichten. Die Stellung ist eine schwierige. Frankreich hat als Garant des Pariser Vertrages ein Recht erlangt, in den orientalischen Angelegenheiten mitzureden. Dieses Recht, heute unerschöpfbar, kann in Zukunft wichtig werden. Ein Minister, der dasselbe fallen ließe, würde eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden; aber mit sprechen und mit handeln und sich doch nicht engagiren, ist eine Aufgabe, deren Lösung, wenn nicht unmöglich, so doch schwer erreichbar ist. Das hat denn auch der Minister des Aeußern veranlaßt, den Congressgebankten aufzugeben, den er früher gar so lieb gewonnen hatte und gegen den er sich später erklärte, als er Oesterreich und England demselben gegenüber fand. Politische und wirtschaftliche Gründe machen den Frieden wünschenswerth für Frankreich, das aus diesen Wirren den Vortheil gezogen hat, wieder einmal in den europäischen Angelegenheiten gehört zu werden und sich Deutschland zu nähern. Es hat so ziemlich der Politik Deutschlands sich angegeschlossen, das seinerseits die Ueberzeugung erlangt hat, daß es der Republik Frankreich um ganz andere Dinge zu thun sei, als sich in die europäischen Gängel zu mengen und im Trüben fischen zu wollen. Mit England, welches die französische Politik seit einem Jahre schiel angesehen hatte, steht die französische Regierung wieder in den besten Verhältnissen. Ueberhaupt ist der Wiedereintritt Frankreichs in das europäische Concert ein Moment, dessen Einfluß auch nach der Herstellung des Friedens für alle Staaten bedeutsam werden kann.

Die erregte Stimmung in Petersburg erzeugt eine Menge Gerüchte, welche einzeln nicht widerlegbar sind; ob nun diese Gerüchte die angeblichen Aeußerungen hochgestellter Personen (des Großfürsten), oder etwaige Kriegsvorbereitungen, oder diplomatische Actionen betreffen. Auf Befehl des Kaisers ist für Rußland während der ganzen Katastrophe in der Türkei und auch heute noch die Politik des Nichtsistirens die leitende. Rußland handelt in Konstantinopel und Belgrad im Einverständnisse mit den anderen Mächten; die englische Regierung ist in Folge der Vorgänge in der Türkei für die nächste Frage der Verhinderung unnötigen Blutvergießens zu Schritten veranlaßt worden, welche denen Rußlands analog sind. — Gerüchte, wie die über Kriegsbereitschaft in den Militärkreisen wie Kasan, Charkow und Odessa oder besonders beschleunigte Verteidigungsarbeiten bei Dschakof, oder über die äufferste Thätigkeit in den Arsenalen, sind durch die allgemeine Spannung und die Agitationen der Slaven-Comités veranlaßt. An allen diesen Gerüchten ist nichts Wahres. Der Kaiser bleibt in Livadia, was eine eminent für den Frieden sprechende Thatsache ist. Für Unterrichte sind nicht minder die Beurlau-

ungen von Personen, welche die Thätigkeit in den Arsenalen zu leiten hätten, ein besonders friedliches Anzeichen. Trozdem ist zu constatiren, daß die russischen Hilfscomités ihre Wirksamkeit immer mehr ausdehnen und die Zahl der Volontärs für Serbien stündlich wächst.

Der dänische Reichstag wird bei seinem Zusammentritt die politische Lage ziemlich in derselben Gestalt wieder vorfinden, welche sie beim Schluß der vorigen Session besaß. Nach wie vor verfügt die Opposition der vereinigten Linken über vier Fünftel der Stimmen des Folketing, nach wie vor aber ist auch das Ministerium Gistrup, getragen von dem Vertrauen des Königs und des Landstings, entschlossen, den Angriffen seiner parlamentarischen Widersacher die Spitze zu bieten. Das Publicum beharrt gegenüber diesen schroffen Spaltungen zwischen den einzelnen Regierungsfactoren in anscheinender Gleichgültigkeit.

Die armenischen Journale veröffentlichen verschiedene aus türkisch-Armenien herrührende Correspondenzen über Bedrückungen und Excesse der Redifs gegenüber der christlichen Bevölkerung in diesen Gegenden. Die Städte Juzzag, Diarbekir, Wardine u. sollen der Schauplatz großer Soldatenecces gewesen sein. Das armenische Patriarchat hat telegraphisch die Befestigung dieser Thatsachen erhalten. Eine der Bataillone, welches an diesen Excessen theilgenommen hatte, ist vor beiläufig drei Tagen in Konstantinopel eingetroffen. Doch ebenso wie die Regierung von heute noch keine näheren Details über die Straflosigkeit dieser Truppe erhalten hat, wurde das fragliche Bataillon nach Niksich dirigirt, ohne daß die Officiere wenigstens einem Verhöre unterzogen worden wären.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Kalkutta vom 17. d. B. bestärkt sich die Ueberzeugung, daß die indische Regierung verschiedene Aemter mit Eingeborenen zu besetzen gedente. Sir R. Temple soll das Vorhaben lebhaft unterstützen und eine Anzahl Namen in Vorschlag gebracht haben. Der erste Versuch mit der neuen Einrichtung soll im Hooghly-District gemacht werden. Von der Bevölkerung, selbst von den tonangebenden einheimischen Blättern, wie der „Hindoo Patriot“, „Indian Mirror“, „Bengalee“ wird der Plan ungünstig angesehen. Man wünscht, ob die Regierung die besten Leute auswählen werde. Man wünscht vielmehr junge Leute zu den untersten Posten berufen und sich selbst allmählich hinauf arbeiten zu sehen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Daß man türkischerseits doch noch an eine Fortsetzung des Krieges denkt, geht aus folgendem, der „Polit. Corr.“ aus Widin (20. September) zugehenden Briefe über neue Kriegsvorbereitungen hervor:

Seit zwei Tagen sieht man hier eine große Menge „Selahors“ (Bauern) mit Wagen, um Proviant nach dem Timof für die Armee zu besorgen. Fast sämtliche Bauern aus dem Dorfe Balci wurden dazu aufgeboten. Daraus wird geschlossen, daß man türkischerseits doch noch an die Möglichkeit der Fortsetzung des Krieges denkt. Auch hier selbst wird eifrig Proviant eingelagert. Die Mühlen im Dorfe Gerzi anderhalb Stunden von hier entfernt, arbeiten Tag und Nacht für das Festungs-Commando. Aus Kujischul werden auch große Quantitäten Mehl hieher gebracht.

Endlich hat die Pforte angeordnet, daß diejenigen Agas der Baschi-Bozaks, welche sich verschiedener Verbrechen schuldig gemacht, eruiert und nach Konstantinopel zur Abstrafung gebracht werden sollen. Diese Helden waren leicht zu eruiern, da sich mehrere derselben, wie beispielsweise Hassan Aga (auch Tschauk) öffentlich ihrer Thaten rühmten. Der Gouverneur hat alle Maßregeln ergriffen, damit die Schuldigen ihrer Strafe nicht

Fenilleton.

Eine verlorene Jugend.

Novelle von Bernd von Gusef.
(Fortsetzung.)

Die Sonne war im Begriffe unterzugehen, tiefe Schatten lagen schon im Thale, nur auf der runden Kuppe flatterte das Banner noch in heller Beleuchtung. Da kam von dem Rande, über welchen der Reiter, der sich Baron Klinger genannt, seinen Weg genommen hatte, eine Bäuerin mit einem Korbe auf dem Rücken herab, sie kam zu der Brücke und sah den alten Mann, der hier auf Jemand zu warten schien, neugierig an, indem sie ihn grüßte und an ihm vorüber schreiten wollte. Es war eine junge rothbäckige Dirne mit einem ganz angenehmen Gesichte. — „Was ist das da oben für eine Fahne?“ fragte er sie.

„Die da?“ erwiderte sie stehen bleibend. „Das ist dem Nettwiger Herrn seine.“

„So! Dem Nettwiger Herrn! Kennst Du ihn, mein Kind?“

„O, was werd' ich ihn denn nicht kennen!“ entgegnete das Mädchen lächelnd. „Den kennt man schon!“

„Wie so? Im Guten oder im Bösen?“ fragte er.

Sie verstand ihn nicht. „Na, wie er einmal ist!“ erwiderte sie.

„Ein alter Mann wohl schon? Nicht wahr, sehr alt?“

„Ach, der kann schon hundert Jahre alt sein, sagt mein Herr. Der Tod hat ihn wohl vergessen, sagte er.“ Dabei lächelte das Mädchen wieder so munter, daß auch der Fremde lächeln mußte.

„Wer ist Dein Herr, Kleine? fragte er.

„Drüben im Niederwalde der Herr Förster — guten Abend! Ich muß noch in die Stadt, zum Apotheker.“

„Bist Du einem Reiter begegnet mit einem lahmen Pferde?“ hielt er sie noch fest.

„Ach ja! Unserm armen Herrn Baron!“ erwiderte sie mitleidig.

„Der wird sich schon noch einmal den Hals brechen, sagt mein Herr. Er reitet zu wild — mich hätte er jetzt auch bald umgeritten, ich hab' ihn gegrüßt, aber er hat nichts gehört und gesehen — und 's Pferd war lahm!“

„Du nanntest ihn unsern armen Herrn Baron? Ist er Euer Gutsheer?“

„Weit bewahre! Wir sind königlich. Er lernt die Jägerei bei'm Förster, wo ich diene.“ Sie sah nach der untergehenden Sonne, wünschte nochmals einen guten Abend und ging ihres Weges am Bache hin, wo der Thurm eines Städtchens in der Ferne zu sehen war. Der Fremde blickte jetzt ungelübtig nach dem jenseitigen Höhenrande und dann, als sich noch immer nichts zeigte, zu der Fahne empor, welche, auf der Kuppe vom Winde geschwellt, ihre Farben, roth und Schwarz, entfaltet.

„Der Tod hat ihn vergessen!“ sprach der Alte vor sich hin. „Meine arme Laura! Aber es ist ja ihr Wille gewesen, sie hat sich nicht abhalten lassen!“

Der Klang eines Posthorns ließ ihn diesen Gedanken nicht weiter verfolgen, er sollte noch Zeit und Gelegenheit genug dazu haben. Noch konnte er den Wagen hinter dem Thale nicht sehen, aber er wurde ihm durch den Postillon angemeldet und bald wurden auch oben die Pferdeköpfe des Gespanns sichtbar — der alte Herr ging dem Gesichte, das nun über die Höhe kam, bis an den Fuß derselben entgegen. Es war sein Wagen, dem er von der letzten Station während des Umspannens auf einem Niststiege durch die Felsen vorausgegangen war.

„Na, Sie haben einen guten Schritt am Leibe!“ lachte der Postillon, als er ihm die Wagenthüre öffnete.

„Bin auch viel in meinem Leben durch Dick und Dünn gegangen!“ erwiderte der Reisende.

Als der Wagen die Brücke hinter sich hatte fuhr der Postillon auf dem ebenen Boden eine lange Strecke im scharfen Trab, bald aber

ging der Weg wieder an zu steigen, und während die Pferde langsamer zur Höhe hinauf zogen, fragte der alte Herr, nach der runden Kuppe zeigend, auch den Postillon, was die Fahne zu bedeuten habe.

„Ja, das müssen Sie den Nettwiger Herrn fragen, Sie kommen ja hin,“ erwiderte der Postillon. „Es wird schon sein Zeichen sein. Wenn aber jeder bei uns, wo die Rittergüter so dick gesät sind, seine Fahne ausstrecken wollte, brauchten wir keine Scheuchen mehr gegen das Wild auf den Feldern.“

„Sieht die Fahne hier schon von Alters her?“ fragte der Reisende.

„So lange ich hier fahre, sieht sie — und das sind schon zehn Jahre,“ erwiderte der Postillon. „Alle drei, vier Jahre, wenn das Zeug von Wind und Wetter zu sehr mitgenommen ist, muß der alte Seltenreich dort in Weissenstadt — er zeigte mit der Peitsche nach dem Thurme, der nun schon näher im Thale unten zu sehen war — eine neue machen und immer wieder eine größere. Viele Mal freilich wird sie der gnädige Herr wohl nicht mehr neu machen lassen und dann hat der Spaß ein Ende.“

„Herr von Königsee hat keinen Sohn —“ sagte der Fremde.

„Der Sohn ist lange todt — Sie wissen das aber schon Alles, denn Sie wollen ja wohl den Alten besüßen.“

„Drs will ich — aber wie es im Hause aussieht, weiß ich darum nicht!“

Der Postillon warf sich herum, stützte den Ellenbogen auf den Sitz und sah mit seinem alten gemüthlichen Gesichte über die Rücklehne seines hohen Bodas auf den alten Herrn herab. „Na, da werden Sie Ihr blaues Wunder erleben!“ sagte er. „Der Nettwiger ist ein feinstalter Mann, aber fest, wie gutes Bierzeug, das bis an den jüngsten Tag hält. Dann ist seine Frau, eine recht ansehnliche Dame, fünfzig Jahre jünger, als er — was sagen Sie dazu? Sie soll ihn aus Speculation gehirret haben, daß er bald sterben würde.“

„Von wem wißt Ihr das?“ fuhr der Reisende auf.

„Mir hat's der Förster im Niederwalde erzählt,“ antwortete der Postillon.

Fischblase-
ons
me discret per Dugend
bis fl. 6
meidler, (107) 30
Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.
itz-Pulver,
auf jeder Schachtel-Ei-
der Adler und meine
t ist.
rkenntnisse wurde eine
Schutzmarke wiederholt
as Publikum vor Ankauf
schung berechnet sind.
af-Schachtel 1 fl. 5. W.
ichneten Firmen.
ein und Salz.
bst-Arzt zur Hilfe der
sten inneren u. äusseren
sten Krankheiten, Ver-
ren- und Zahnschmerz,
e, Krebschäden, Brand,
und Verletzungen jeder
Anweisung 80 kr. 5. W.
ichneten Firmen.
eberthran
von
M. Krohn & Co.
in Bergen
(Norwegen).
ge, der unter allen im
zu ärztlichen Zwecken
t Gebrauchs-Anweisung,
ichneten Firmen.
chst dem Bazar, Wien.
(*) C. Müller, Apo-
) F. A. Reissenberger,
heker; Déva: (x) Gr.
(x*) Sam. Kremer;
Fischer, Apotheker,
alentin, Apotheker;
) Dr. Georg Hinc,
Apotheker; Karlsburg:
Kronstadt: (*) Ferd.
ailat, (x) Ed. Kugler,
Al. E. Ujváry, Apo-
M. Bucher; Maros-
Apotheker; Mediasch:
Mühlbach: (x) J. C.
(x) G. Gerbert, Apo-
chmid's Erben, Apoth.
tsch, Kaufmann; Za-
theher. [155] 30
Mart 70 Pf. für
Tageblatt“ von
sam, berechnen pro
Ahmann.

entgehen. Dieser Tage dürfte ein ganzer Transport dieser Gefellen über...

Der Großvezir hat gleichzeitig anbesohlen, daß man die Zahl der...

Das Institut der Pascha-Bezugs soll, wie man aus offiziellen...

Semlin, 25. September. In Belgrader maßgebenden Kreisen ver...

Ragusa, 26. September. Die Feindseligkeiten zwischen den...

Paschan, 29. September. Der Russendurchzug währt fort. Seit...

Verlässlichen Nachrichten zufolge wird auf dem Liman, drei Stunden...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Die Spannung zwischen der hiesigen Regierung und General...

Der scheint das Orakel für die ganze Gegend auf zwanzig Meilen...

„Der scheint das Orakel für die ganze Gegend auf zwanzig Meilen...

Tschernajeff von der Armee unbemerkt entfernt und erlegt werden könnte...

In hiesigen maßgebenden Kreisen greift immer mehr die Ansicht...

General Protos ist gestern aus Deligrad hier angekommen. — Heute...

Belgrad, 26. September. Auf neuerliche Vorstellungen der...

Hauptquartier Pesanica, 24. September. Gestern und heute...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Auffassung aussprechen. „Nad wenn nicht?“ — sagt „Hon“ weiter...

Die ungarische Regierung sei wieder mit ihren berechtigten Ansprüchen...

„Elenor“ constatirt, die Idee des Schiedsgerichtes sei von ungarischer...

Budapest, 26. September. Dem „Hon“ gegenüber bemerkt...

Ag ram, 26. September. Die Verhandlung im Proceß der...

Wien, 26. September. Angezogen als Grenzschutz sandte Rußland...

Wien, 26. September. Die Verhandlungen mit der Nationalbank...

Die „Neue freie Presse“ verweist auf den Artikel XI des englischen...

Wien, 27. September. In Sinne der Erwartung der „Pol.“...

Ein Privat-Telegramm der „Morgenpost“ meldet aus Belgrad:

Der österreichisch-ungarische Generalconsul Fürst Wrede hat dem...

Prag, 26. September. Gestern reisten ein russischer Bankier und...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Belgrad, 26. September. Ueber die diplomatischen Verhand...

Island.

Budapest, 26. September. (Orig.-Corr.) Fügen wir uns der...

Man sagt es und es liegt auch in der Natur der Sache, daß der...

Er wird wohl nicht weniger Mächtigkeit beweisen, als in der...

Sollten später principielle Bedenken aufstehen, welche mehr Gewicht...

Seit dem Pronunciamento der Arme, in welchem es eben schwer...

Budapest, 26. September. Die hiesigen Blätter besprechen den...

„Hon“ findet, die Beschlüsse seien, ausgenommen den einen...

Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

„Der Fahrweg geht ja im weiten Bogen um den Ort herum?“

Russland.

Berlin, 25. September. Nachdem die übrigen Garantienmächte...

Aus Brüssel wird hiertelegraphirt, daß der „Nord“ die Annahme...

Karlsruhe, 25. September. Die Karlsruher Zeitung meldet:

Die Minister Dr. Zolty und v. Freidorf sind in den Ruhestand versetzt.

Weißenburg, 25. September. Das Cavallerie-Manöver ist bei...

Prag, 25. September. Der Finanzminister legte heute der zweiten...

Die Minister Dr. Zolty und v. Freidorf sind in den Ruhestand versetzt.

Die Minister Dr. Zolty und v. Freidorf sind in den Ruhestand versetzt.

Die Minister Dr. Zolty und v. Freidorf sind in den Ruhestand versetzt.

daß dies der einzige...

Sinai nach Butarest, und...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Konstantinopel...

Local-

— (Hof- und P...

sich vorigen Samstag...

in Majestät rit bei dieser...

welches — wie man dem...

rit bis zur Ankunft d...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

in Göttingen zum Jag...

... sagt „Hon“ weiter. — die Bedeckung liegt im ...

das dies der einzige Zweck seiner Unterredung mit dem Könige gewesen sei. Bukarest, 24. September. Fürst Karl kommt übermorgen von ...

Die Vorlage des Entwurfs gewärtige ich demnächst. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird die Stadtcommunität ...

vom 1. September, nahm in der letzten Zeit einen etwas sonderbaren Charakter an, und ein gewisser Humphreys, ein Bürger des obigen ...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Königin begab sich vorigen Samstag Abends zum Gödöllöer Bahnhof, um ihren Bruder, den Herzog Ludwig in Bayern ...

Hungarisches Theater.

Das aus dem Roman Zolai's von Szijaliget für die Bühne hergerichtete Volksstück „A háromszéki leányok“ (Die Haromszeker Mädchen) mag seiner Handlung nach unmittelbar nach dem türkischen ...

Telegramme.

London, 28. September. (Tel. des Corr.-Bur.) Lord Derby, eine Deputation des City-Meetings empfangend, erklärte, er halte die Einberufung des Parlaments für unthunlich, da die Verhandlungen der Mächte auf das Befriedigende verlaufen. Die Störung des allgemeinen Friedens und Infragestellung des Bestandes der Türkei sei keineswegs wahrscheinlich.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirrer. Friedrich Kelp sammt Sohn, Kaufmann, aus Bistritz; Ludwig Moser, Kaufmann, aus Wien. Ungarische Krone. Carl Schöff, k. l. Lieutenant, aus Karlsburg; Eduard Simon, k. l. Postmeister, aus Bistritz.

Telegr. Wiener Cours vom 28. September 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Nat. u. Nov.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860-er National-Anlehen, Rentaction, Creditaction, and 100 Mark Deutsche Reichsbähr.

